

UVNord, Deutsche Bundesbank, Industrieverband Hamburg | Hamburg, 22. Oktober 2021
Konjunkturperspektiven 2022

Weltwirtschaft und deutsche Konjunktur 2021-2023

Herbstgutachten der Gemeinschaftsdiagnose

Prof. Dr. Stefan Kooths
Forschungszentrum Konjunktur und Wachstum



GD-Herbstgutachten 2021 (14. Oktober)



Krise wird allmählich
überwunden
–
Handeln an geringerem
Wachstum ausrichten

IfW-Herbstprognose 2021 (23. September)



Erholungspfad mit
Stolpersteinen



Erholung noch mit
Sand im Getriebe



Delle im
Aufholprozess



Demographie
zehrt am
Wirtschaftswachstum

Weltwirtschaftliches Umfeld

Lage und Prognose der deutschen Wirtschaft

Zur Wirtschaftspolitik

Weltwirtschaftliches Umfeld

Lage und Prognose der deutschen Wirtschaft

Zur Wirtschaftspolitik

Krisendiagnose: Pandemie als exogener Schock

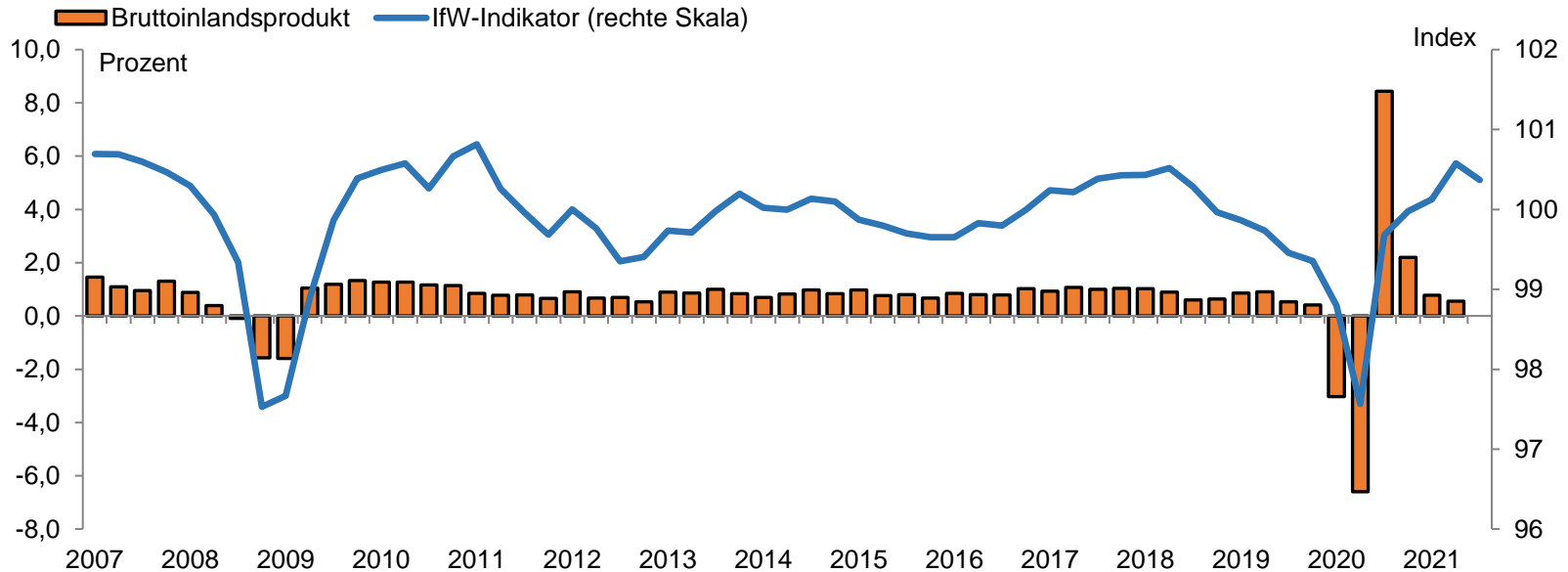
- Angebotsschocks
- Nachfrageschocks
- **Interaktionsschock
(interruptiv, nicht disruptiv)**



Produktionsstrukturen
stehen nicht großflächig in Frage

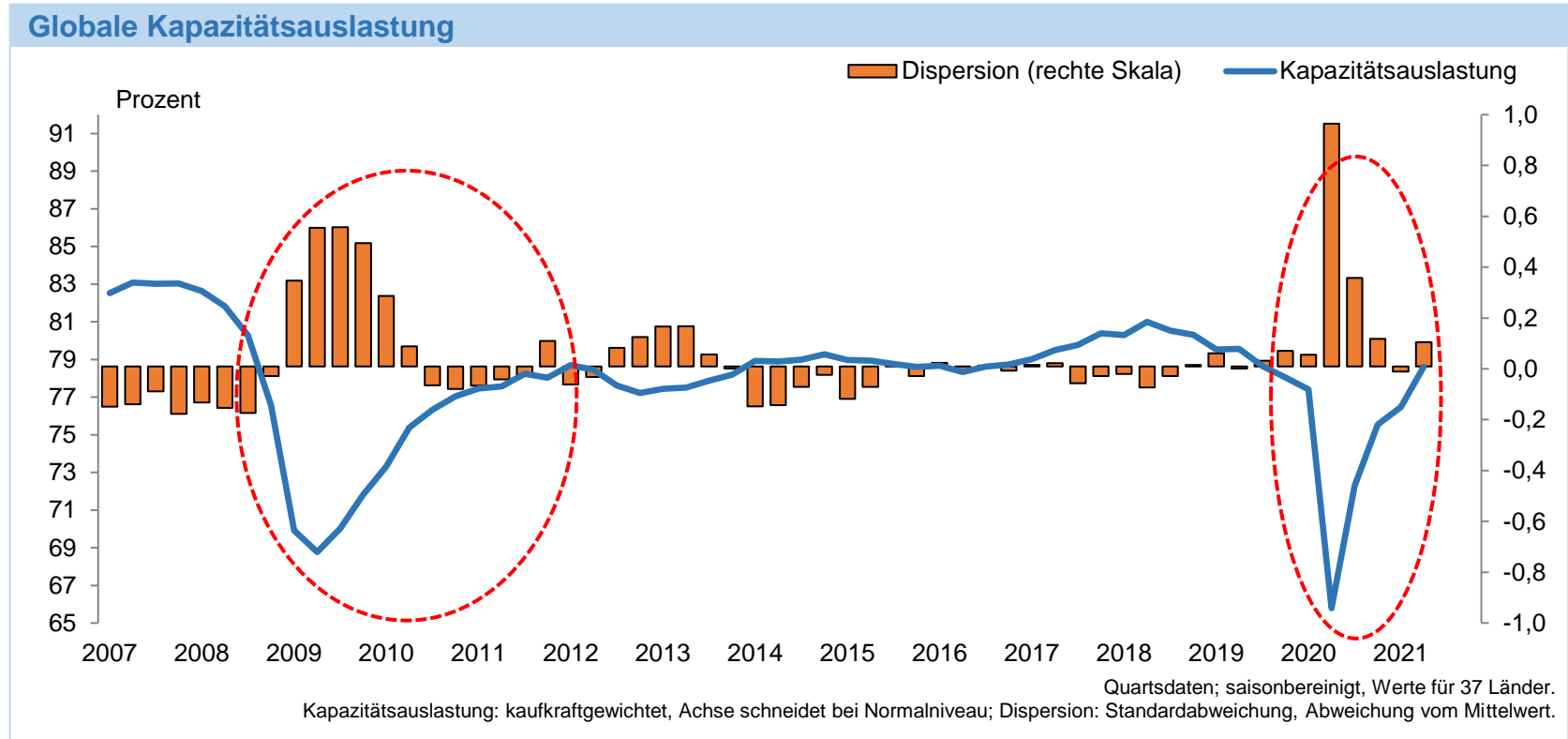
Erholungspause nach kräftigem Rückprall

Weltwirtschaftliche Aktivität



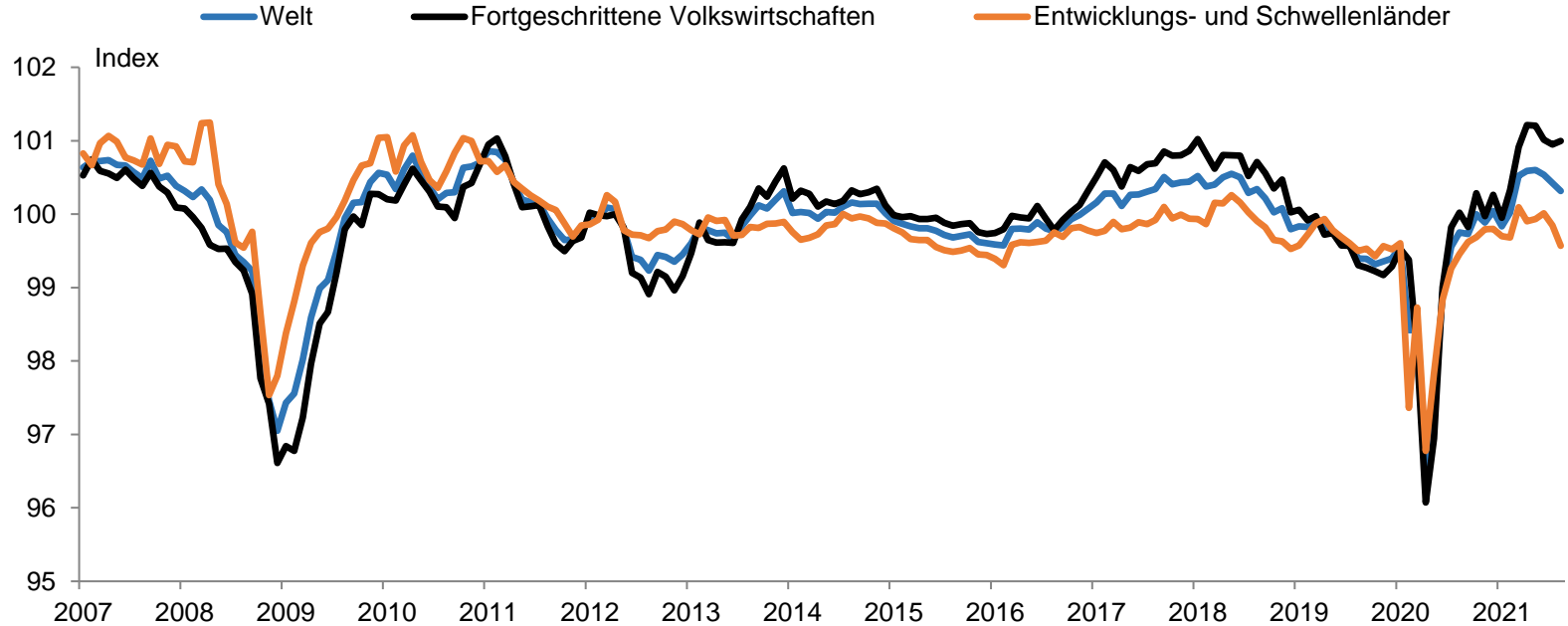
Quartalsdaten; saisonbereinigt.
IfW-Indikator: Unternehmenszuversicht, 42 Länder; Bruttoinlandsprodukt: 46 Länder, preisbereinigt, Veränderung gegenüber dem Vorquartal.
Quellen: nationale Quellen; Berechnungen des IfW Kiel.

Industrierauslastung nähert sich „Normalniveau“



Geschäftsklima spiegelt Pandemiegeschehen

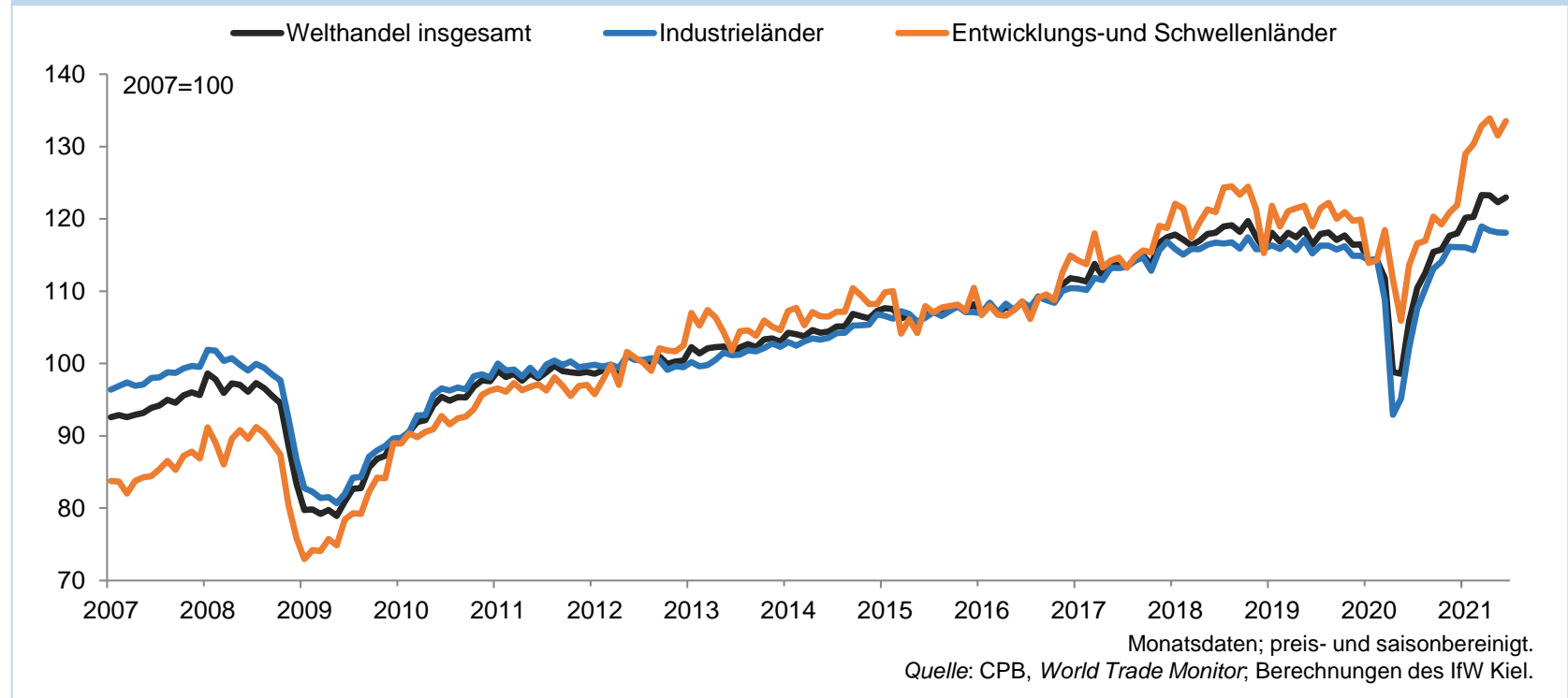
Unternehmenszuversicht nach Ländergruppen



Monatsdaten, saisonbereinigt; teilweise geschätzt; 33 fortgeschrittene Volkswirtschaften und 9 Schwellenländer.
Quellen: nationale Quellen; Berechnungen des Ifw Kiel.

V-Verlauf im Welthandel gerät ins Stocken

Welthandel



Kiel Trade Indicator: Oktober 2021

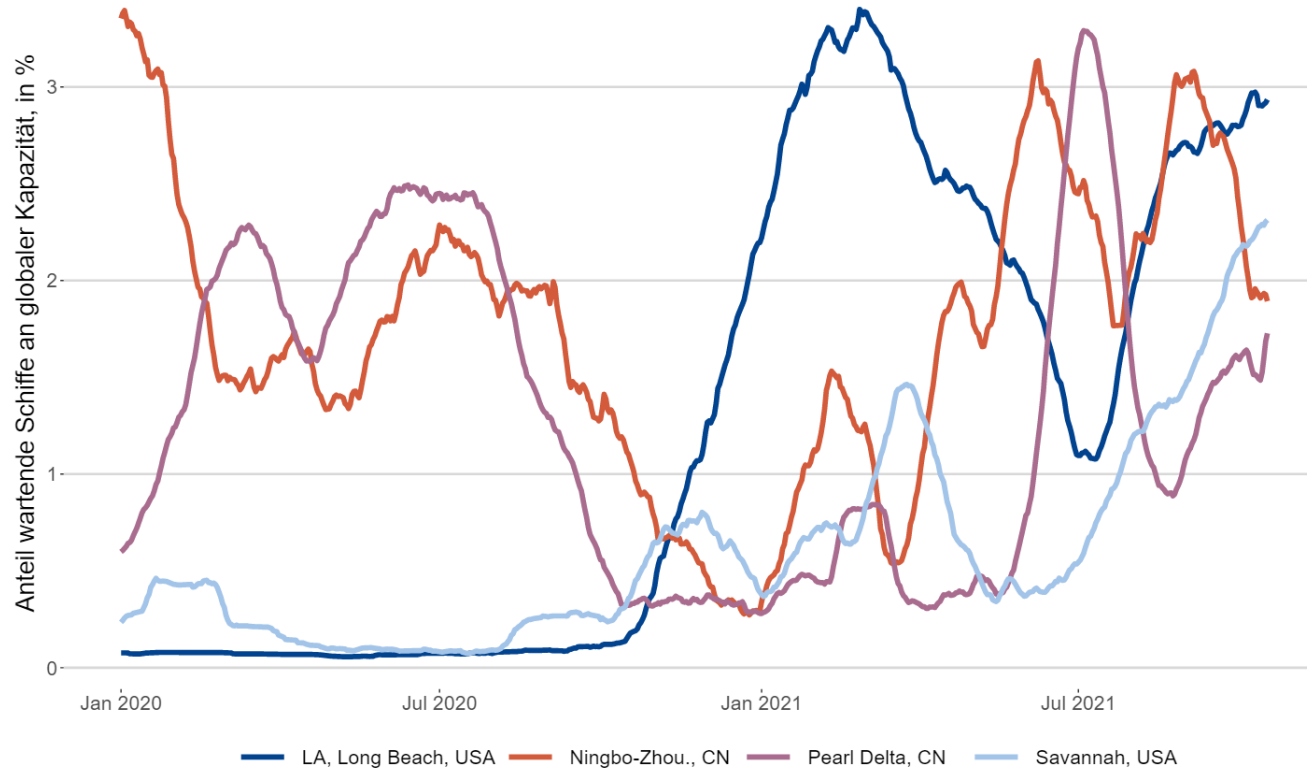
	Export	Import
Germany	- 1.2 %	+ 0.2 %
EU	- 1.3 %	- 1.1 %
USA	- 1.8 %	+ 0.4 %
China	- 4.9 %	+ 2.7 %
Global trade	- 0.6 %	

*CHANGE MONTH-ON-MONTH, NOMINAL, SEASONALLY ADJUSTED. SOURCE: OWN
CALCULATIONS BASED ON DATA FROM FLEETMON.COM; UPDATED AS OF 20 OCTOBER 2021

IFW-KIEL.DE/TRADEINDICATOR

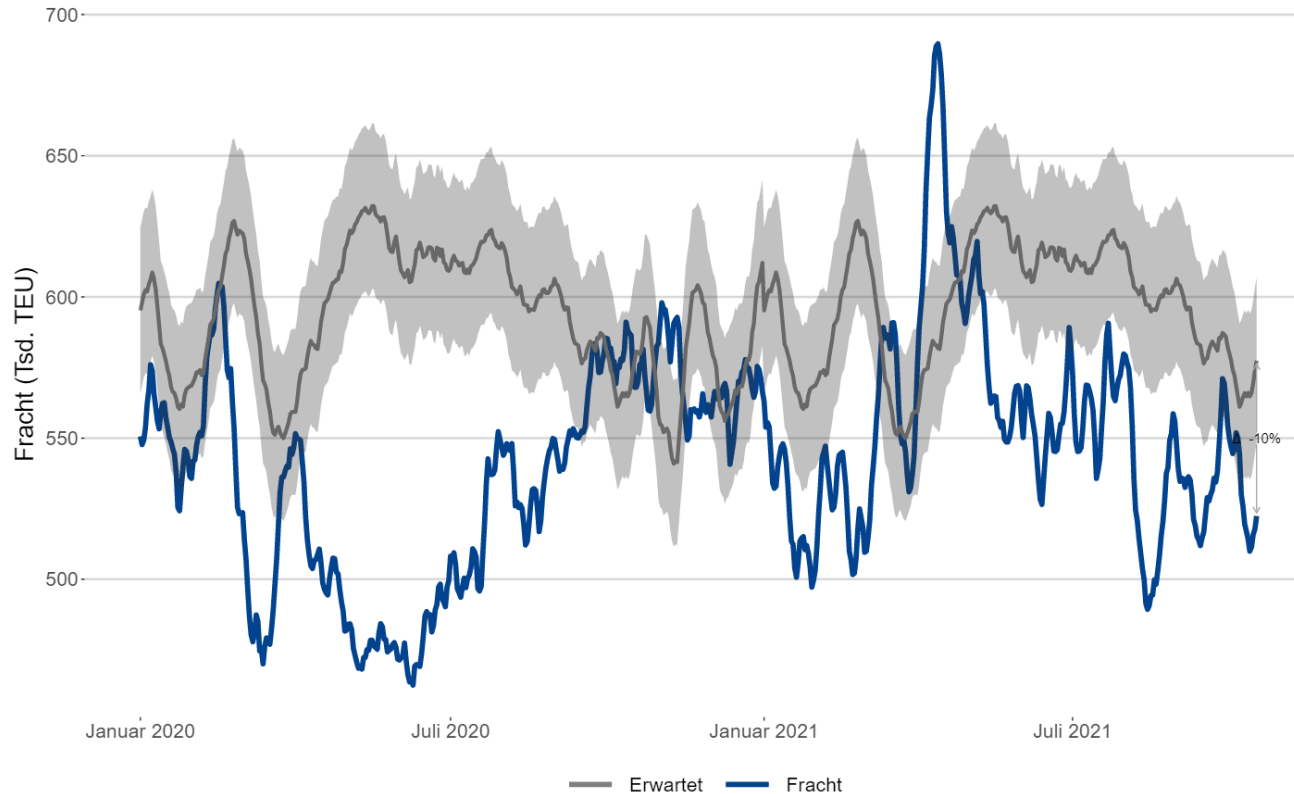
Massive Staus vor wichtigen Seehäfen

Stand: 19. Oktober 2021

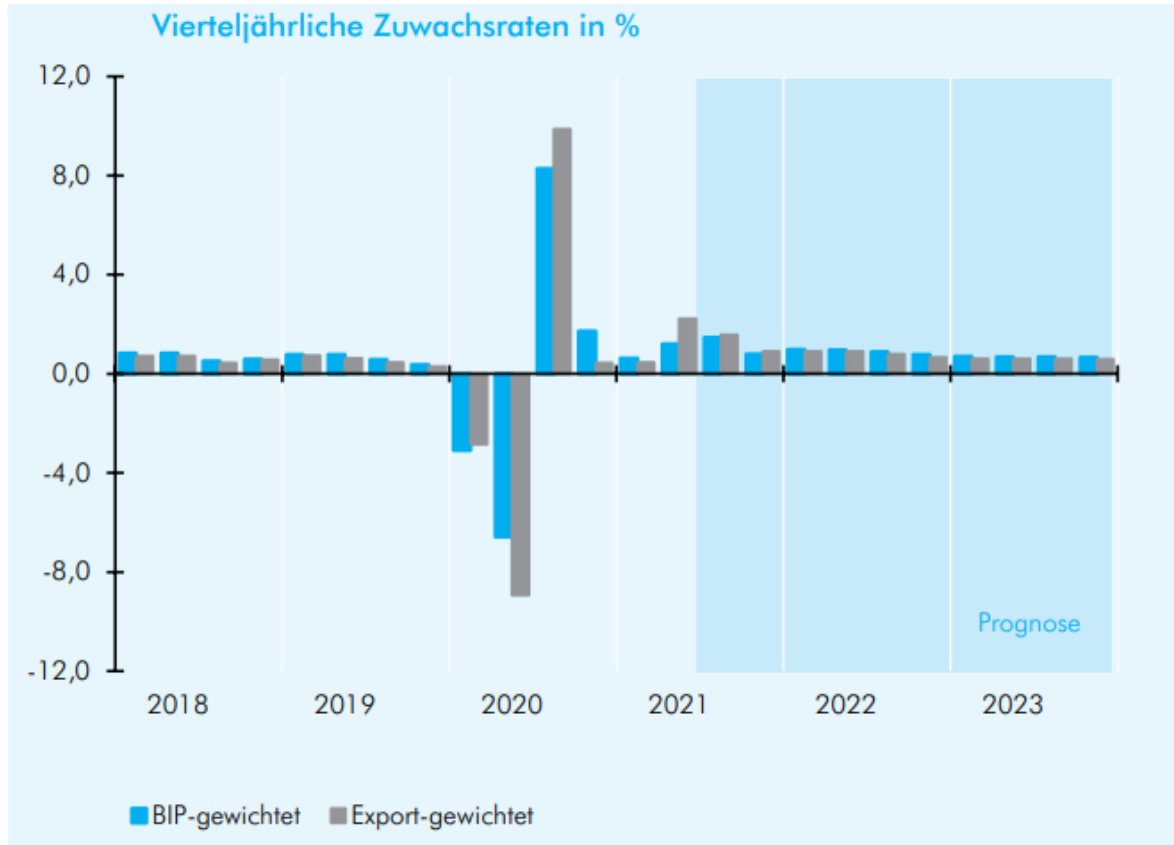


Tägliche Frachtkapazität, Rotes Meer

Stand: 19. Oktober 2021



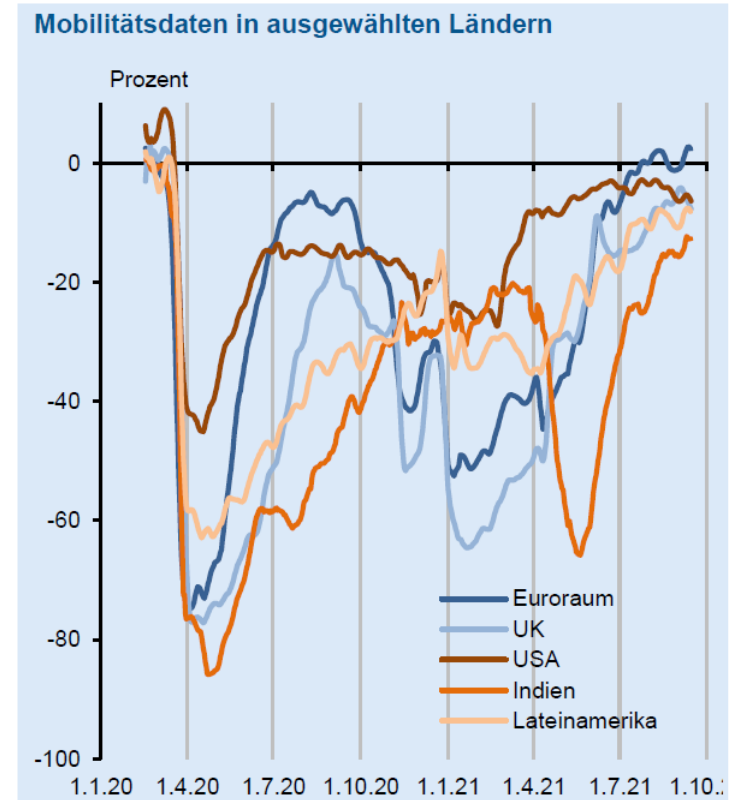
Globales Bruttoinlandsprodukt



- Weltwirtschaft weiter auf Erholungskurs
- Expansionsbremsen
 - » Impftempo
 - » Lieferengpässe
- Mehr Druck auf den Preisventilen
- Deutsche Absatzmärkte hinken etwas hinterher

Erholung weiter ungleichförmig

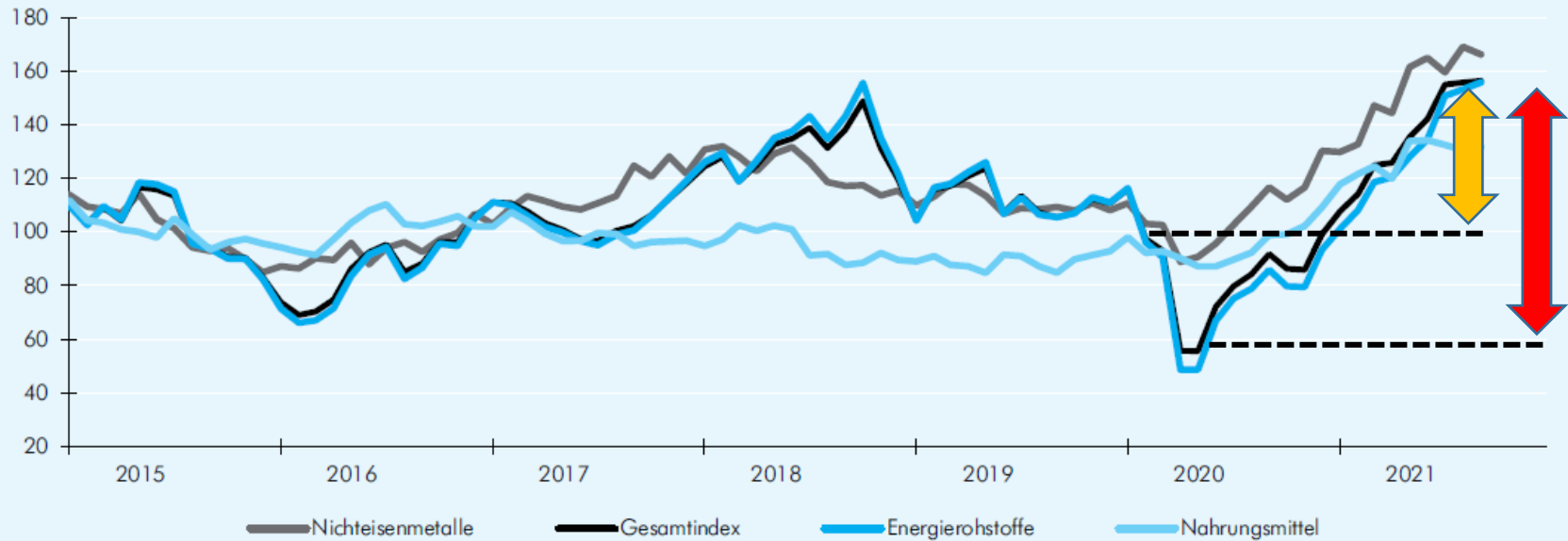
	2021	2022	2023
Welt gesamt	5,7	4,2	3,1
USA	5,6	3,5	2,1
Euroraum	5,0	4,6	2,2
Ver. Königreich	6,4	5,2	2,2
China	7,8	4,9	5,4
Welthandel	10,9	3,1	3,3



Erholung und Sondereffekte treiben Rohstoffpreise

Preisindizes für Rohstoffgruppen

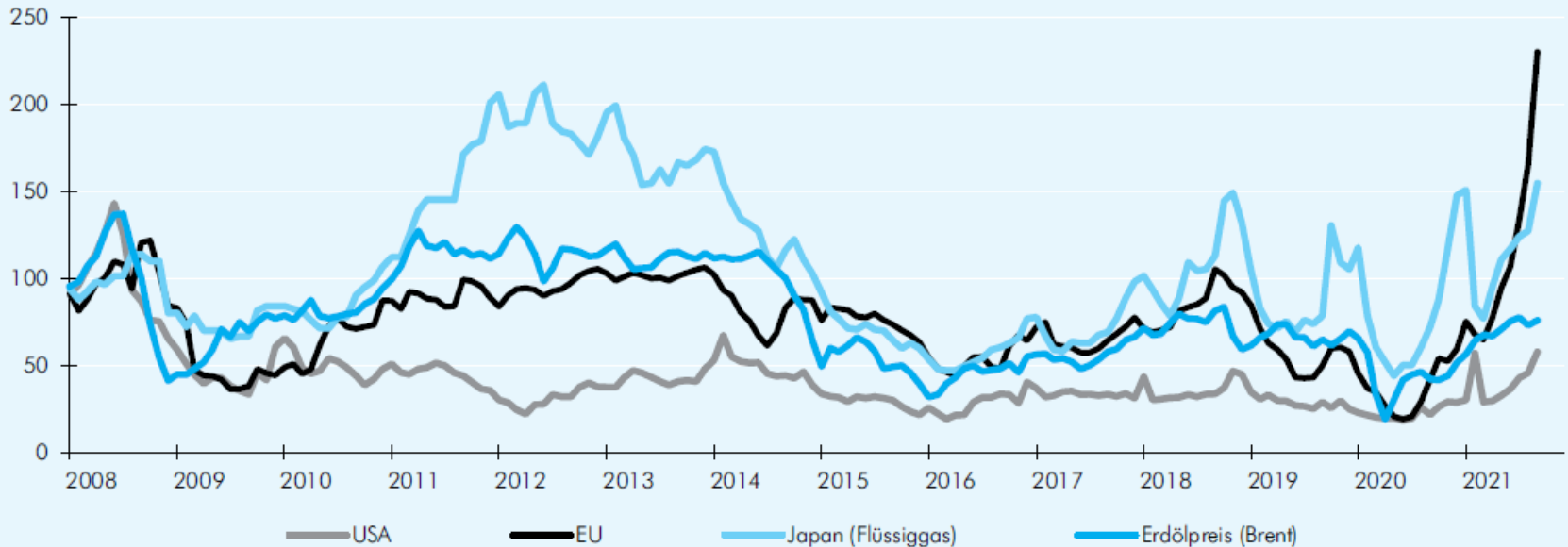
Index 2015 = 100



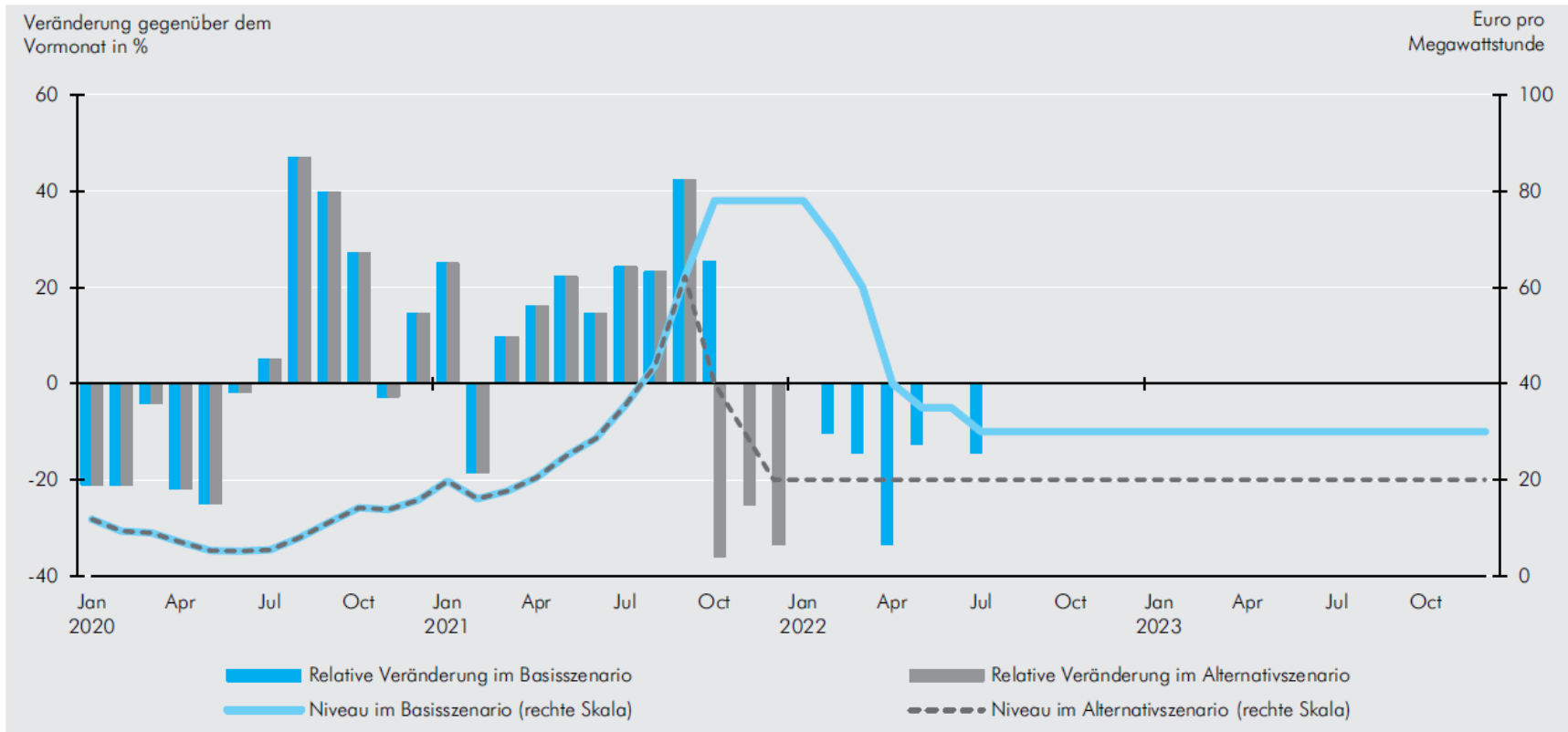
Preisexplosion am europäischen Gasmarkt

Preise für Erdgas und Erdöl

Index 2008 = 100



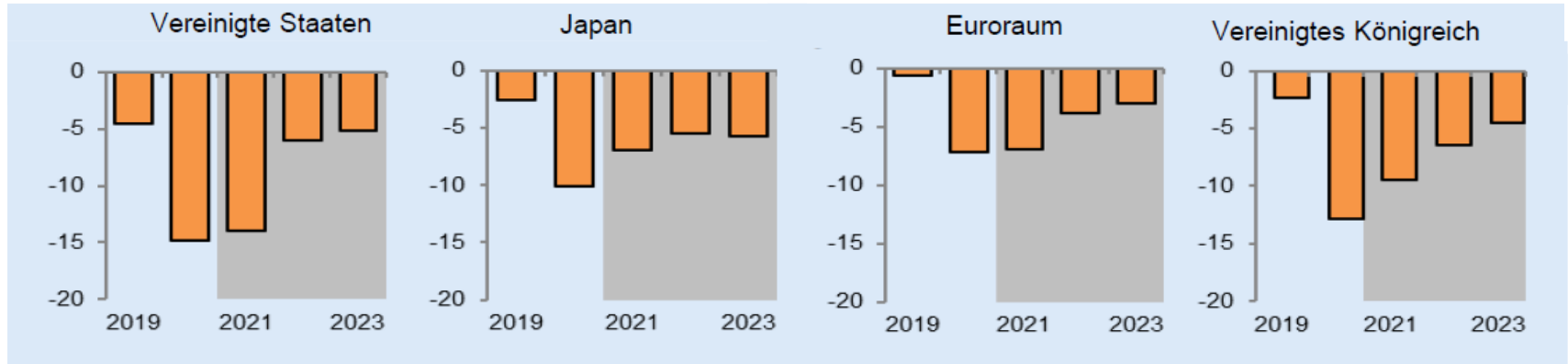
Gas als Brückenenergeträger: Preise kehren nicht auf Vorkrisenniveau zurück (Szenario)



Massive fiskalische Reaktion über 2021 hinaus

Staatlicher Finanzierungssaldo

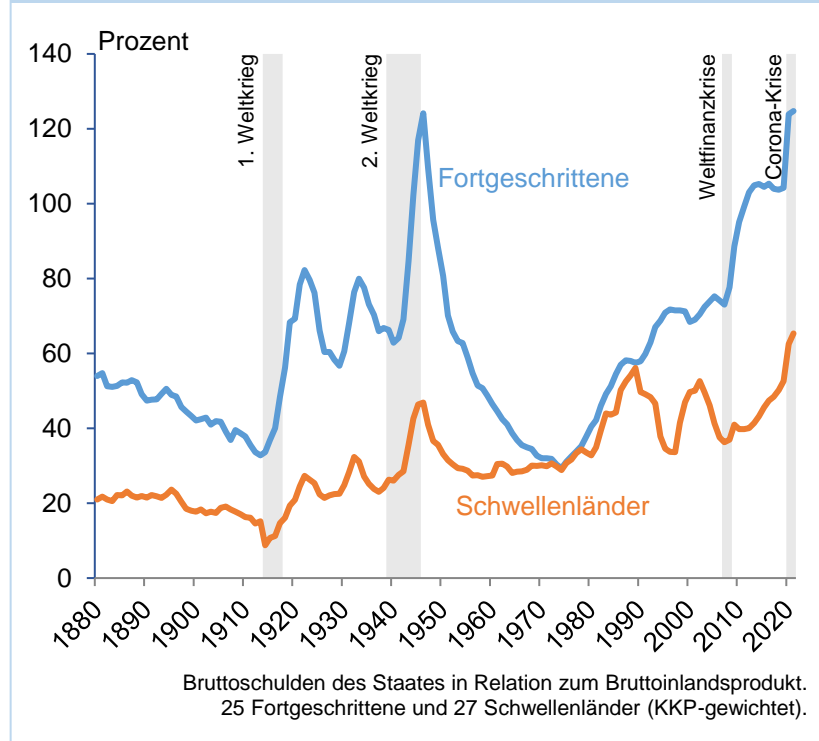
in Relation zum Bruttoinlandsprodukt in Prozent (USA: Bund)



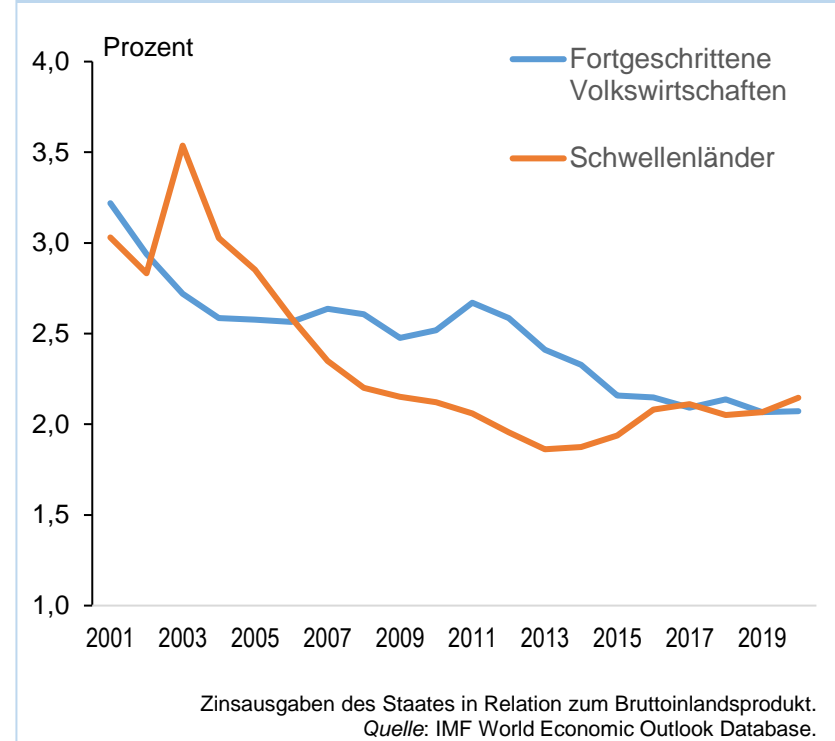
Quelle: IfW-Herbstprognose

Niedrige Zinslasten trotz hoher Staatsverschuldung (bereits vor der Corona-Krise)

Globale Staatsverschuldung



Zinslast der öffentlichen Haushalte

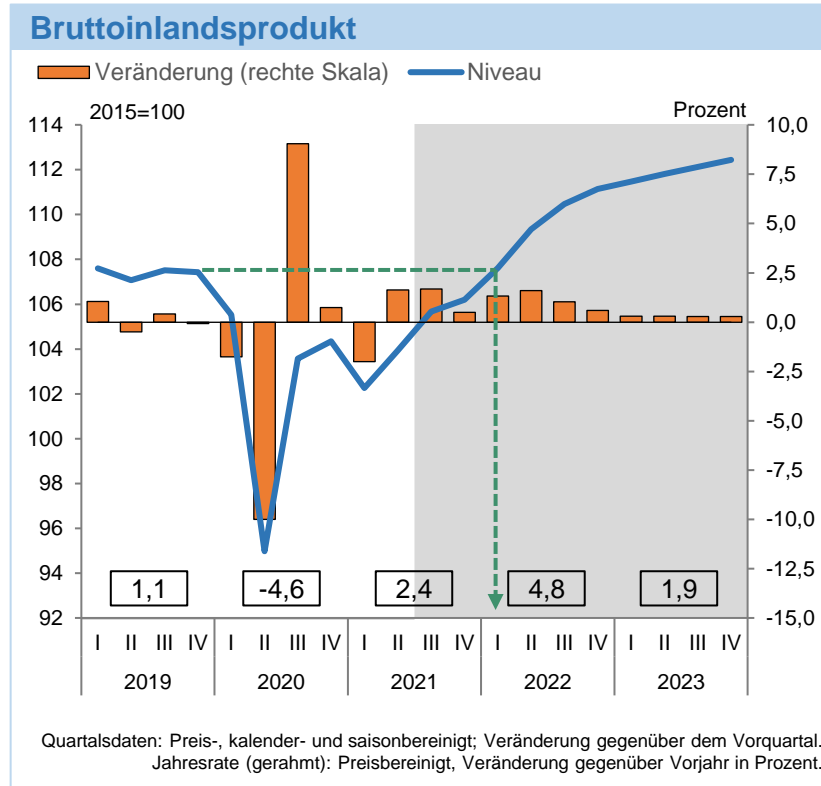


Weltwirtschaftliches Umfeld

Lage und Prognose der deutschen Wirtschaft

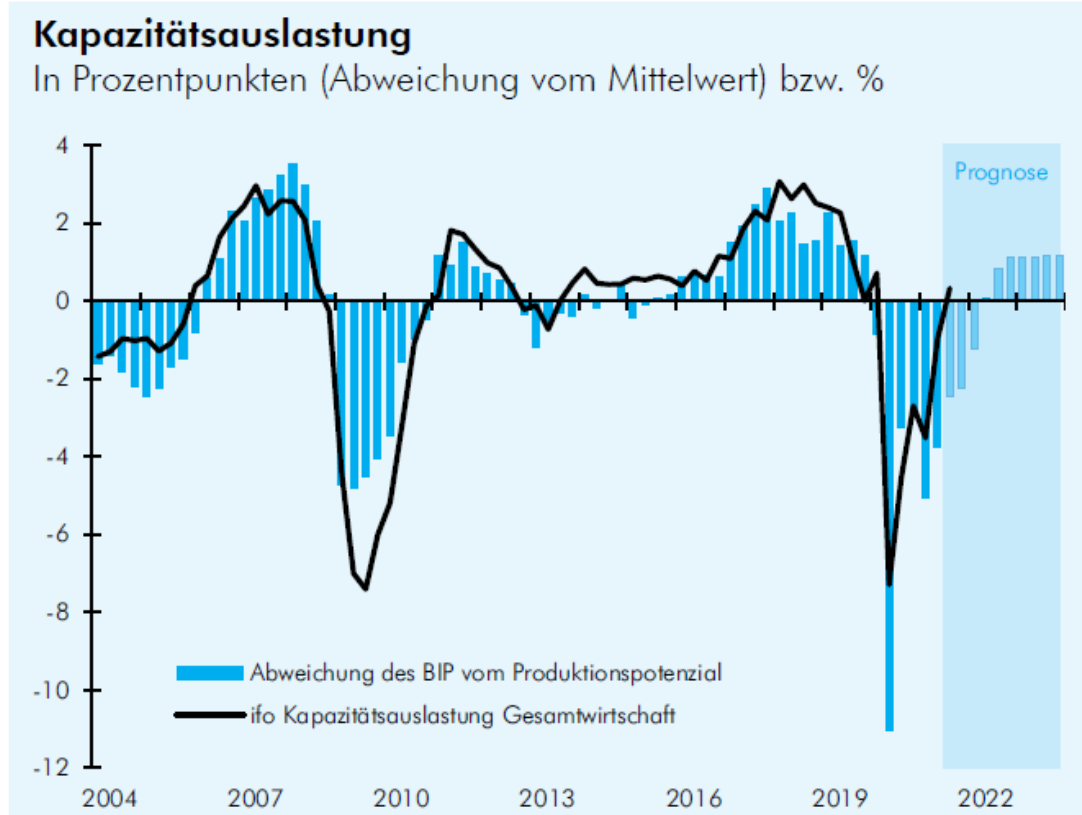
Zur Wirtschaftspolitik

Wirtschaftsleistung: Delle im Aufholprozess



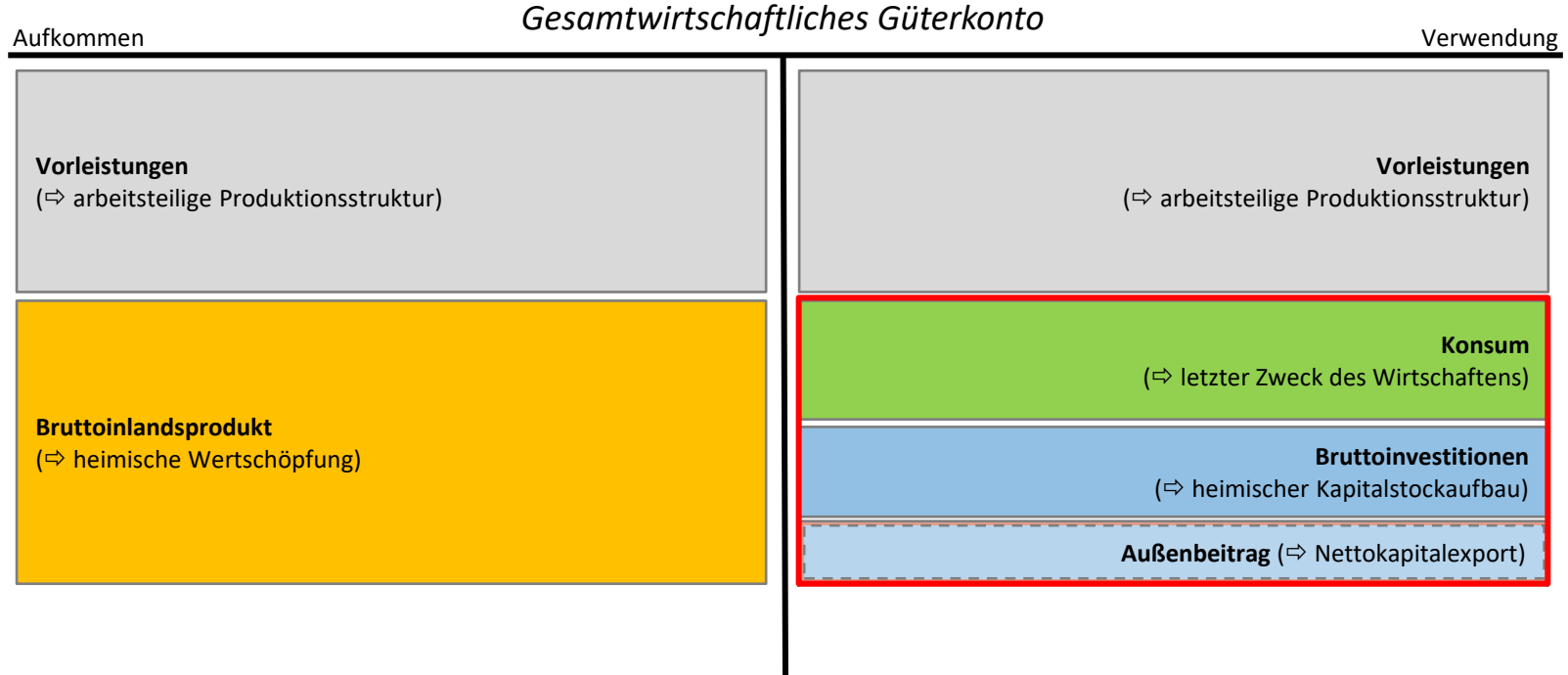
- Pandemiejahr 2020
 - » Extreme unterjährliche Schwankungen
 - » Historische Binnenschwäche
- Winterhalbjahr 2020/2021
 - » Zweite Infektionswelle/Shutdowns
 - » Erholung im Inland unterbrochen
- Winterhalbjahr 2021/2022
 - » Pandemie dämpft, Erholung intakt
 - » Lieferengpässe lasten auf Industrie
- Vorkrisenniveau: 2022-Q1
- Normalauslastung: Mitte 2022

Pandemie Mitte 2022 konjunkturell ausgestanden



- Nur geringe Potenzienschäden ($< 1\%$)
- Verzögerung im Aufholprozess produktionsseitig bedingt
- Weiterhin selbsttragender Erholungsprozess
 - » Massive aufgestaute Kaufkraft
 - » Rekordhohe Auftragsbestände
- Konjunkturprogramme würden destabilisieren

Irrtümer hydraulischer Makroökonomik

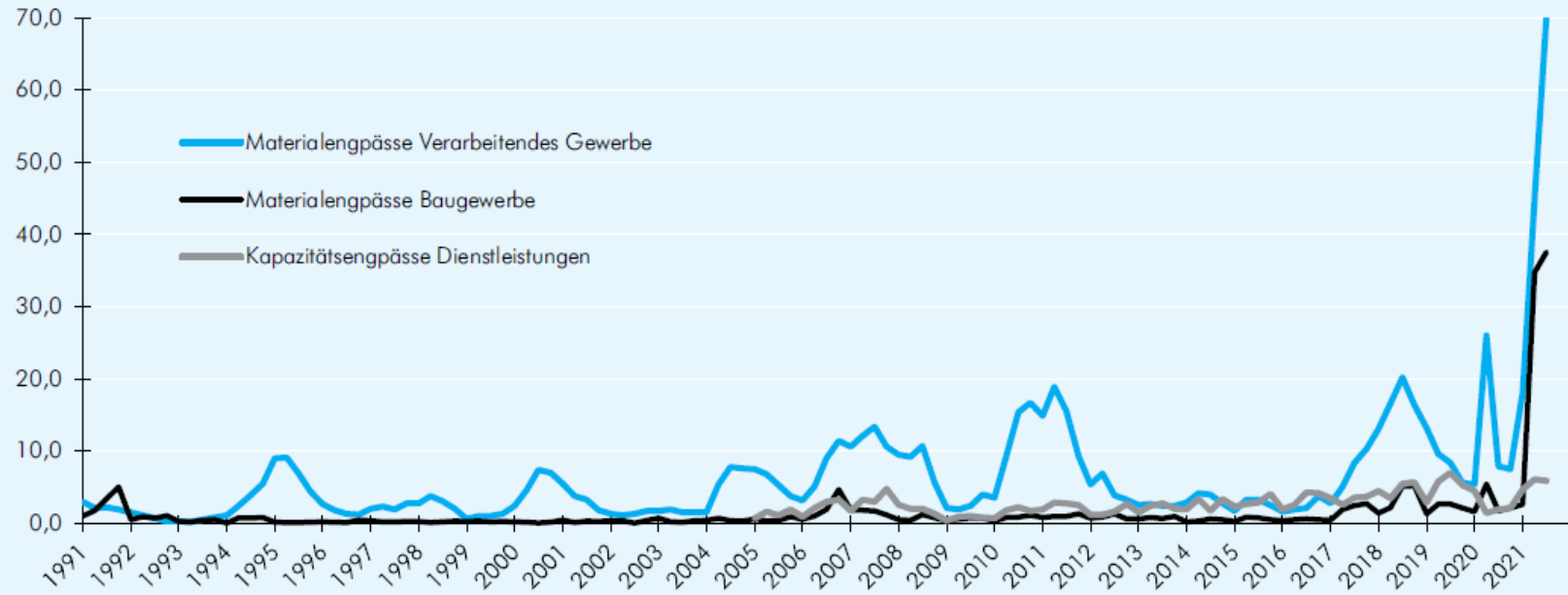


$$\text{BIP} = \text{C} + \text{I} + \text{Ex} - \text{Im}$$

Produktionsseitige Engpässe auf Rekordhoch

Unternehmensbefragungen zu Produktionshemmnissen

Angaben in %



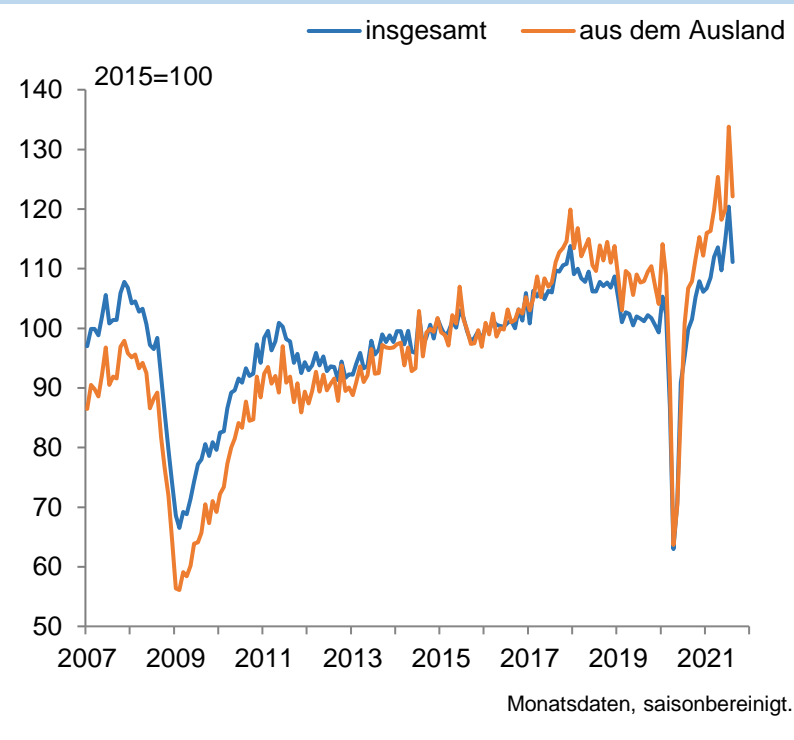
Stimmung weiterhin gut/kaum getrübt



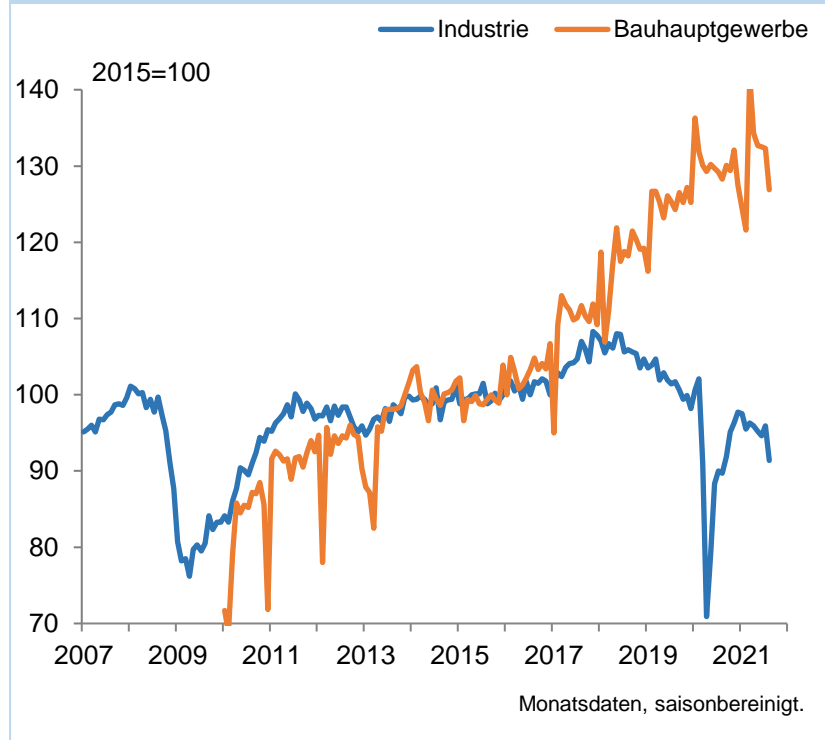
- Lieferengpässe:
Industrievertrauen bröckelt
- Kontaktintensive Dienstleister
starten zunehmend durch
- Bauwirtschaft operiert
weitgehend jenseits der
Pandemie

Industrieraufträge auf Allzeithoch, Lieferengpässe lassen Produktion nicht nachkommen

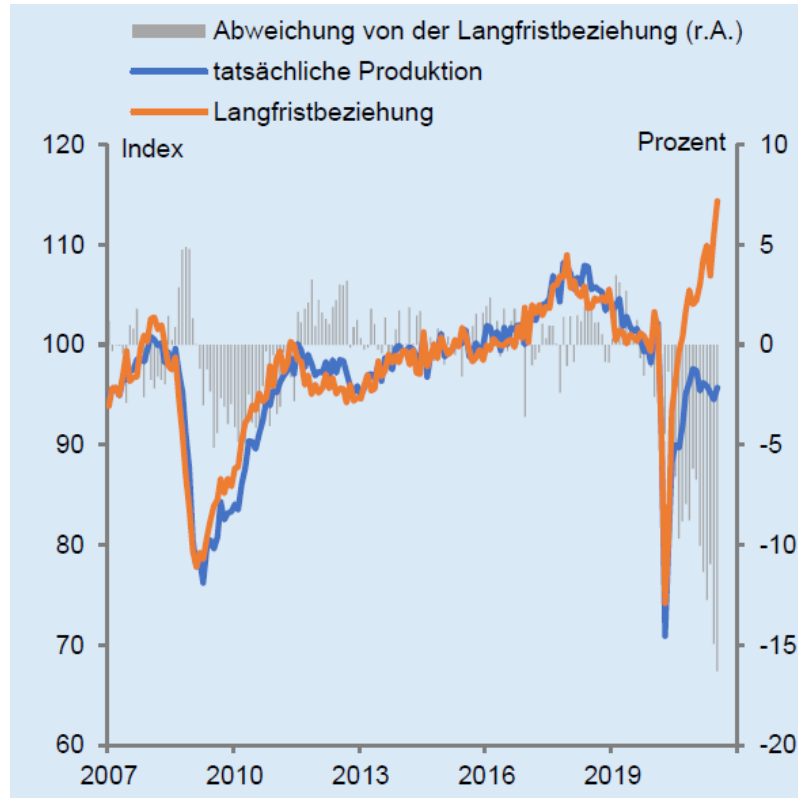
Auftragseingang in der Industrie



Produktion



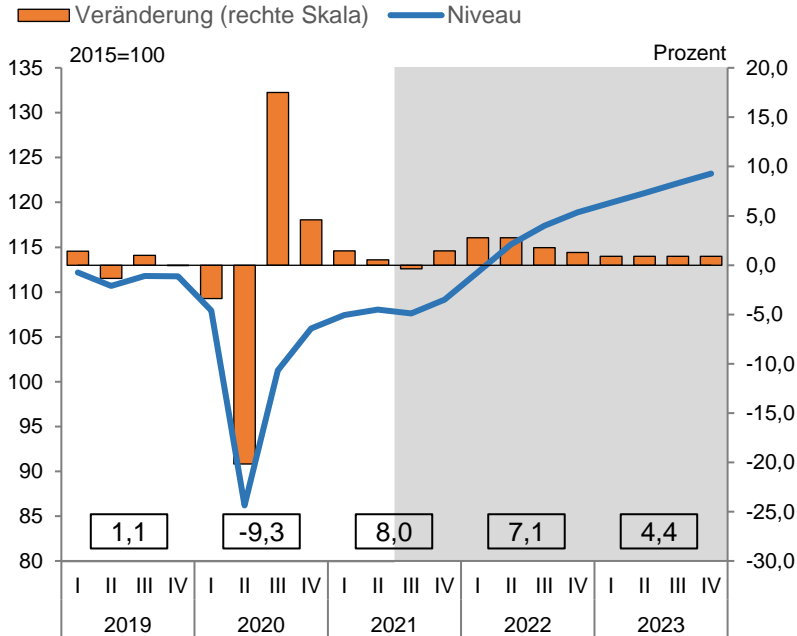
Massiver Einfluss von Lieferengpässen



- Produktion bleibt drastisch hinter Bestellungen zurück
- Mind. 40 Mrd. Euro an Wertschöpfungseinbuße in 2021
- Nachholeffekte ab Frühjahr 2022
- Aber: Auch Personalengpässe schon wieder sehr hoch

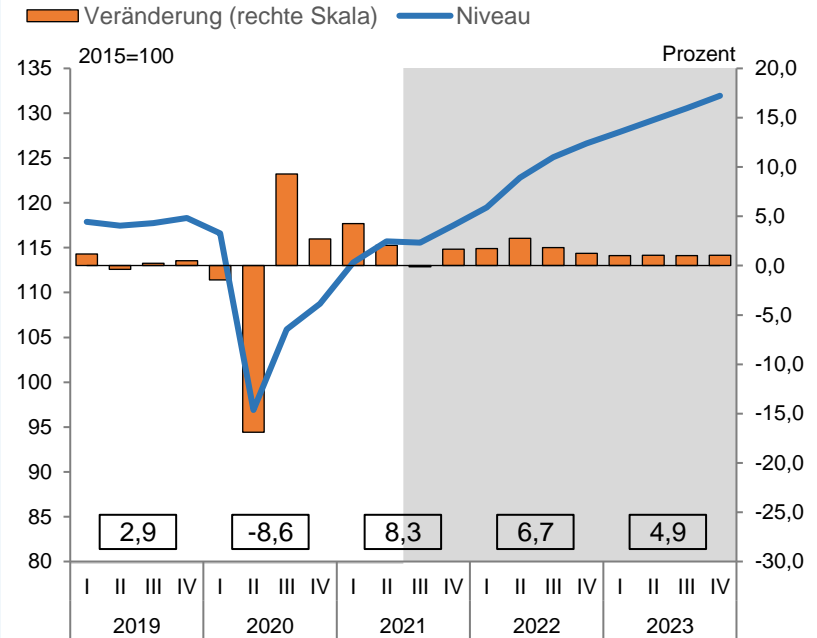
Winterflaute im Außenhandel

Exporte



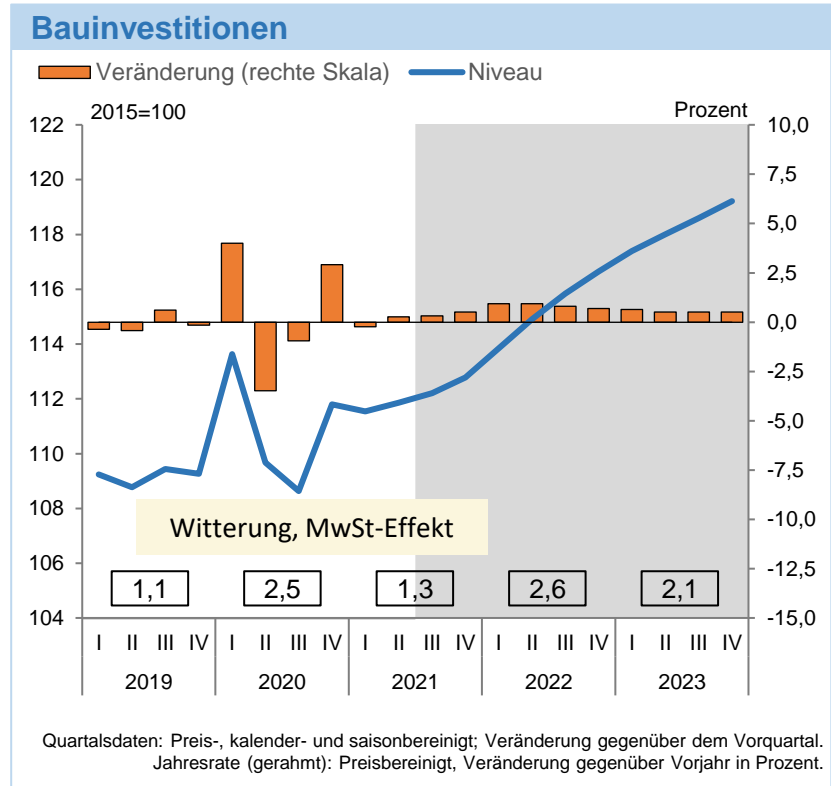
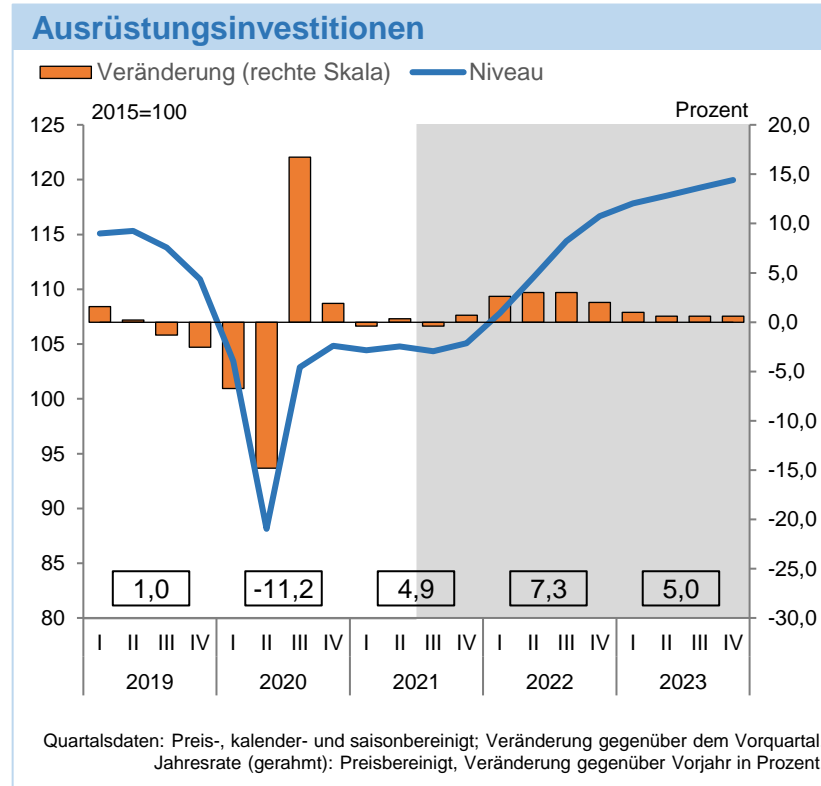
Quartalsdaten: Preis-, kalender- und saisonbereinigt; Veränderung gegenüber dem Vorquartal.
 Jahresrate (gerahmt): Preisbereinigt, Veränderung gegenüber Vorjahr in Prozent.

Importe

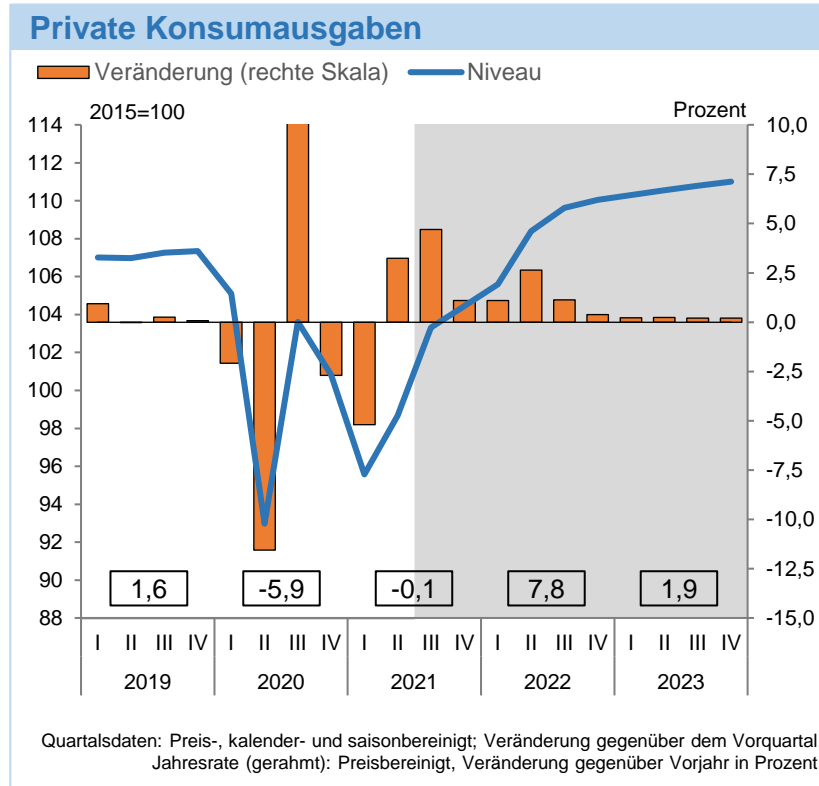


Quartalsdaten: Preis-, kalender- und saisonbereinigt; Veränderung gegenüber dem Vorquartal.
 Jahresrate (gerahmt): Preisbereinigt, Veränderung gegenüber Vorjahr in Prozent.

Ausrüstungsgüter lassen auf sich warten, Baukonjunktur bleibt lebhaft



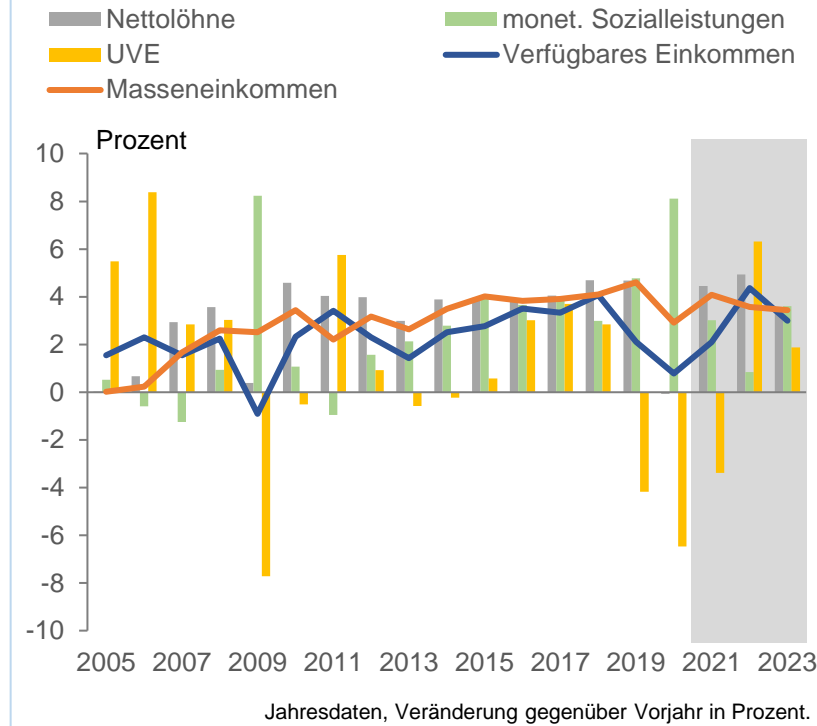
Privater Konsum im Sog der Shutdowns



- Vorzieheffekte (MwSt.)
 - » 2020-Q4/2021-Q1: 4 Mrd. Euro
- Aufgestaute Kaufkraft
 - » 2020: 106 Mrd. Euro
 - » 2021: 102 Mrd. Euro
 - ⇒ Zusammen rund 12 Prozent der jährlichen Konsumausgaben

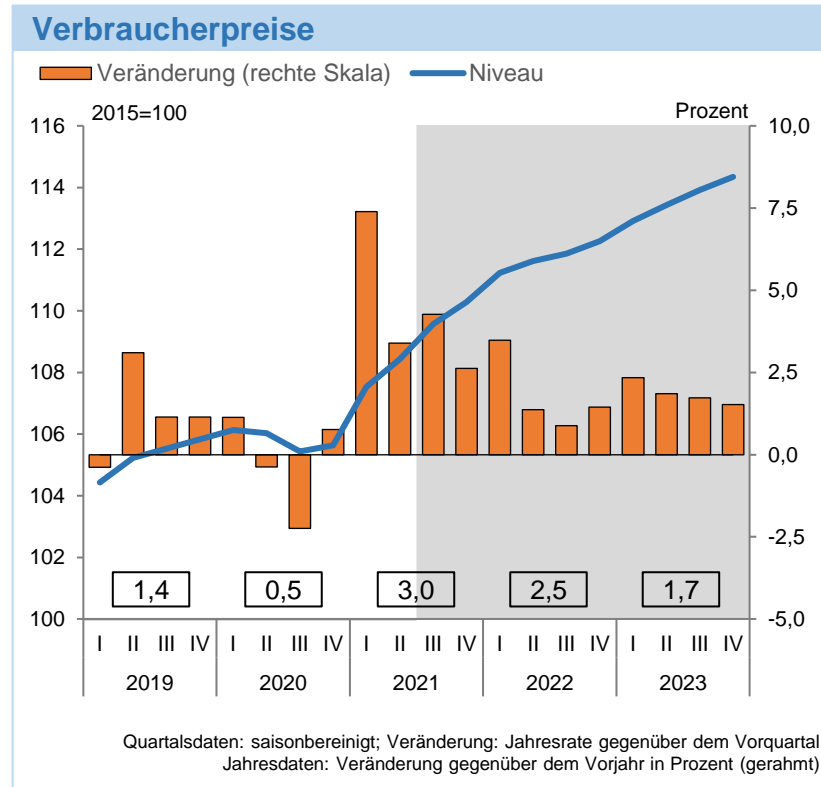
Masseneinkommen: Robust durch die Krise

Einkommen der pr. Haushalte



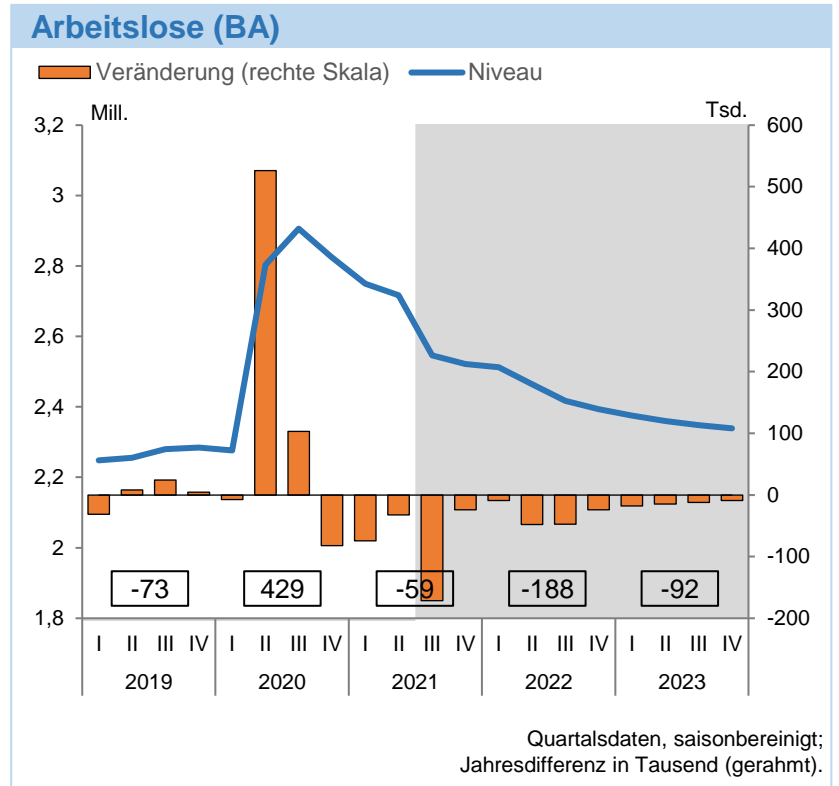
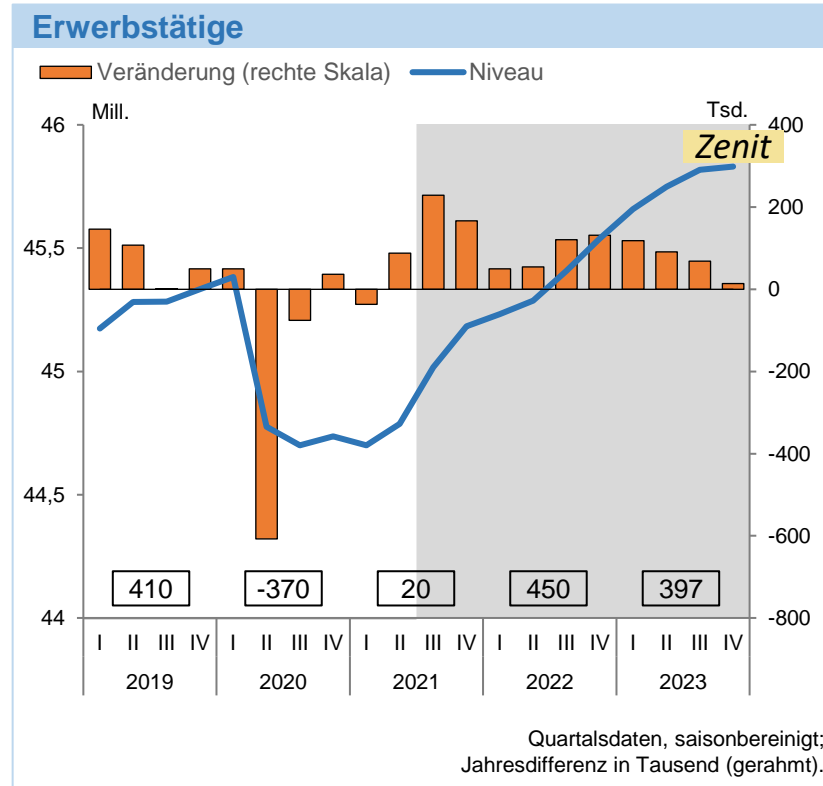
- Kurzarbeiter
 - » 2020: 2,94 Mio.
 - » 2021: 1,71 Mio.
 - » 2022: 0,39 Mio.
 - » 2023: 0,11 Mio.
- Bruttolöhne je Kopf (je Stunde)
 - » 2020: -0,1 (+3,3) Prozent
 - » 2021: +3,0 (+1,9) Prozent
 - » 2022: +3,8 (+2,8) Prozent
 - » 2023: +2,8 (+2,5) Prozent

Sondereffekte treiben Preisdynamik



- Ölpreis zieht kräftig an, Spitze erreicht (Seitwärtsbewegung)
- Administrative Preisschübe zum Jahreswechsel 2020/2021
 - » CO2-Steuer
 - » Mehrwertsteuer
- Gaspreise sinken wieder, bleiben aber über Vorkrisenniveau
- Nachholeffekte (Mobilisierung zurückgestauter Kaufkraft)

Spürbare Erholung am Arbeitsmarkt



Arbeitsmarktbilanz

Jahresdurchschnitte in 1000 Personen

	2019	2020	2021	2022	2023
Arbeitsvolumen (Mio. Stunden)	62 539	59 454	60 257	61 604	62 335
Erwerbstätige Inland	45 268	44 898	44 918	45 368	45 764
Arbeitnehmer	41 117	40 860	40 992	41 461	41 843
darunter:					
SV-Beschäftigte	33 518	33 579	33 879	34 169	34 520
Geringfügig Beschäftigte	4 579	4 290	4 109	4 242	4 276
Selbstständige	4 151	4 038	3 926	3 906	3 921
Pendlersaldo	143	95	120	140	140
Erwerbstätige Inländer	45 125	44 803	44 799	45 228	45 625
Arbeitslose	2 267	2 695	2 636	2 448	2 356
Arbeitslosenquote BA ¹	5,0	5,9	5,7	5,3	5,1
Erwerbslose ²	1 374	1 664	1 568	1 419	1 300
Erwerbslosenquote ³	3,0	3,6	3,4	3,0	2,8

Öffentliche Haushalte mit Rekorddefizit(strecke)

In Relation zum Bruttoinlandsprodukt (Finanzierungssaldo) bzw. Produktionspotenzial in Prozent

	EU-Methode ¹			
	2020	2021	2022	2023
Gesamtstaatlicher Finanzierungssaldo	-4,3	-4,9	-2,1	-0,9
– Konjunkturkomponente ²	-2,2	-1,6	0,2	0,5
= Konjunkturbereinigter Finanzierungssaldo	-2,1	-3,4	-2,3	-1,4
– Einmaleffekte ³	0,0	0,0	0,0	0,0
= Struktureller Finanzierungssaldo	-2,1	-3,4	-2,3	-1,4
+ Zinsausgaben	0,6	0,5	0,5	0,4
= Struktureller Primärsaldo	-1,5	-2,8	-1,8	-0,9
Veränderung des strukturellen Primärsaldos gegenüber dem Vorjahr	-3,2	-1,3	1,0	0,9
<i>Nachrichtlich:</i> struktureller Finanzierungssaldo in Mrd. Euro	-75,5	-122,7	-86,2	-53,0

- Unsicherheit über Pandemieverlauf und Politikreaktion
(Setzung: Auslaufen der Infektionsschutzmaßnahmen bis Frühjahr 2022)
- Dauer und Stärke der Lieferengpässe (Auslaufen in 2022, ab Frühjahr)
- Aufwärtsrisiko für Konsumkonjunktur (Mengen und Preise) bei stärkerem Rückgriff der privaten Haushalte auf aufgestaute Kaufkraft
- Kombination aus ultraexpansiver Geldpolitik und massiven Fiskalprogrammen könnte (mittelfristig) Inflationserwartungen nähren und Vertrauen in Währungsstabilität beschädigen
- Ausgang der Bundestagswahl
(Ausrichtung der Finanz-, Wirtschafts-, Sozial-, Regulierungspolitik)
- Mittelfristig droht Überhitzung (schwaches Potenzialwachstum, expansive Makropolitik – auch über zusätzliche Transformationsprogramme)

Weltwirtschaftliches Umfeld

Lage und Prognose der deutschen Wirtschaft

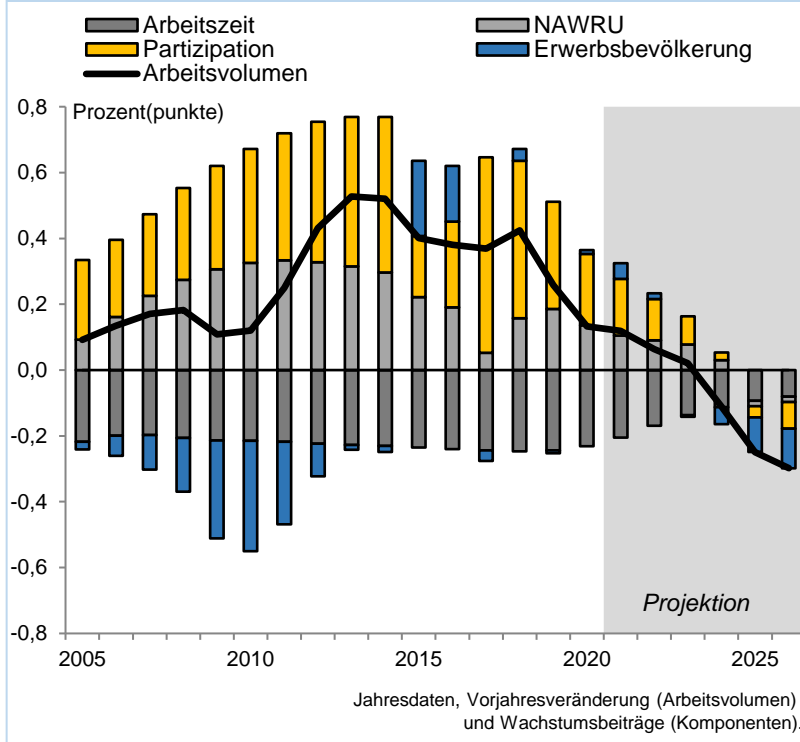
Zur Wirtschaftspolitik

Wirtschaftspolitische Herausforderungen

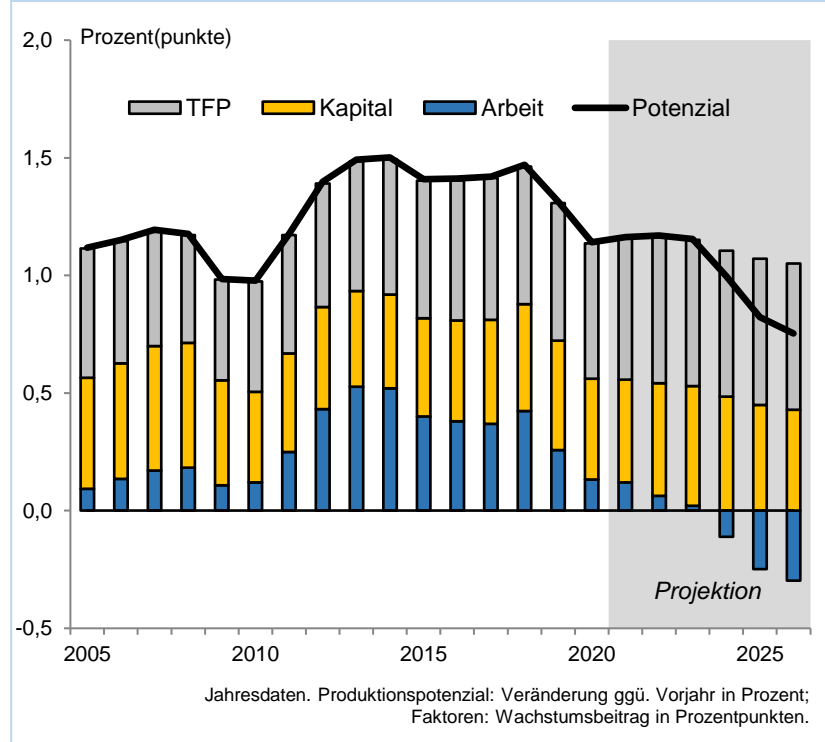
- Neuausrichtung der Wirtschaftspolitik
 - » Corona-Krisenmodus beenden (selbsttragender Aufschwung)
 - » Langfrist Aspekte (Wachstumspolitik) in den Blick nehmen
- Demografie: Alterssicherungssysteme demografiefest machen
 - » Renteneintrittsalter an Lebenserwartung koppeln
 - » Schrittweiser Aufbau einer kapitalgedeckten Säule (Schwedisches Modell)
- Dekarbonisierung: Streng auf Effizienz achten
 - » Vorfahrt für Emissionszertifikate mit freier Preisbildung
 - » Soziale Flankierung nur über subjektbezogene Transfers
- Digitalisierung: Rückstände aufholen
 - » Öffentliche Verwaltung modernisieren
 - » Bildungssystem ausbauen

Schwindende Wachstumskräfte

Potenzielles Arbeitsvolumen und Komponenten



Produktionspotenzial und Wachstumsfaktoren



Diskussion



Prof. Dr. Stefan Kooths

Direktor

Forschungszentrum Konjunktur und Wachstum

T +49 431 8814-579

M stefan.kooths@ifw-kiel.de

 @StefanKooths

  @kielinstitute

www.ifw-kiel.de

